

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...

Hellwig, Christoph von

Franckfurt, 1725

VD18 10457399

Das II. Capitel. Von der Magia insonderheit/ und derselben Principiis.

urn:nbn:de:gbv:45:1-13726

die Sortilegi, Seegensprecher, Crystallen-Seher und dergleichen liederliches Gesinde. Vor diesen allen Gott alle rechtschaffene Christen behüten wolle.

Das II. Capitel.

Von der Magia insonderheit/ und
derselben Principiis.

Erhellet schon aus vorhergehenden, daß solch gottlos Teuffels Gesind Menschen und Vieh, theils durch Beschreyen, theils durch Beszaubern und Vergiftung Schaden zufüget. Was nun das Beschreyen insonderheit an sich selbst betrifft, so geschiehet dasselbe theils durch Loben, indem sie schöne, junge Kinder loben, und sagen: Ach! du gülden Engelchen, daß dich Gott behüte; wodurch sie den wahren Gott lästern, und statt dessen, den Teuffel verstehen; Da denn Gott manchmahl aus heiligen und uns verborgenen Ursachen, entweder die Frommen zu probiren, oder die Gottlosen zu straffen, dem Teuffel zu beschädigen Erlaubniß giebet.

Es giebt auch Leute, welche bloß durch anschauen und reden denen Menschen Schaden zufügen können, welches die Herren Chirurgi bey Verbindung derer Wunden vielfältig wahrnehmen, daß zum Öfftern das Ansehen der Wunde von einer verdächtigen Person, die Heilung mercklich verhindert. In Africa mögen von dergleichen Nationen viele Geschlechter seyn, welche nebst
den

den Menschen und Thieren, auch so gar die Feldfrüchte und fruchtbare Bäume durch ihr Beschreyen und Loben verderben, wovon sie ausdorren und sterben müssen. Wodurch endlich bey uns die Gewohnheit entstanden, wenn man dergleichen Loben höret, Schaden zu verhüten, gleich zu wünschen pfleget: **GOTT wolle das gelobte vor allem Unfall gnädiglich behüten.**

Die Erfahrung hat es auch gegeben, wenn alte, böshafftige Betteln oder andere Weibes-Personen welche böser Complexion seyn, und bey ihren Mensibus fluentibus in den Mond sehen, und ihre giftige Augen-Geister oder Strahlen gegen denselben ausfließen lassen, sie andern gesunden Leuten, welche eben zu derselben Zeit und in solchem Moment den Mond anschauen, böse Augen kriegen; Ja, wenn nur ein gesunder einen trieffäugigen Menschen starr in die Augen siehet, so werden sie ihme mehrentheils alsobald überlaufen. Weil in dem ganzen menschlichen Leibe, kein Organum vorhanden, welches mehr Lebens-Geister besizet, als der Aug-Äpfel, wodurch dessen herausschlagende Geister, des andern Auge so starck afficiren und bewegen können.

Andere beschreyen und verlegen die Menschen und Vieh aus einer bösen Intention, durch Mißbrauchung guter und heiliger Worte. Andere beschädigen durch gottlose Sprüche böses Anwünschen, teuflische barbarische Worte und Seegensprechen, welche sie sagen, oder murmeln, und vermittelst derselben beschädigen und veruntrauen.

Die Zauberer und Hexen beschädigen ferner die Leute durch zauberische Mittel und allerhand un-
natürliche Sachen und Materien, so sie den Leuten in den Leib zaubern, als Holz, Nägel, Glas, Messer, Nadeln, Zwirn-Knauel, und dergleichen. Wie nun solches zugehe, ist anderswo gedacht worden. vid. Wierus de Præstigiis Dæmonum.

Sonsten kan der Teuffel allerhand Ungeziefer hervor bringen, und deren Gesäm in den Menschen legen, da es denn in dem Magen lebendig wird, und wundersame Symptomata verursacht. Er als ein Fürst der Luft, weiß den Menschen mit allerhand Instrumenten und Kunst-Stücken zu beschädigen; Er weiß daß in der Luft Materia subtilis sey, und woraus die Luft bestehe. Er vergiftet die Speisen, und weiß die Würckung der Kräuter und unterirdischen Gewächse, ingleichen auch welches Gift der oder jener Natur am schädlichsten seye. Er kan in der Luft verborgene Pestilenzialische Qualitäten in die Speisen zusammen zwingen, ehe man dessen gewahr wird. Ja er kan auch die Geister des Gehirns kräncken, und ist so geschickt, daß er den armen Menschen seiner eigenen Geister Bewegung ähnliche Phantasmata fürstellen, und ihn also in seinen Passionen stärcken kan, daß er sich einbilde es seye realiter also, wie diese Impressionen, geschehen. Und diß thut er bey ungegründeten, melancholischen und furchtsamen Leuten, denn er ändert ihre Geister, daß sie vermeynen, sie haben Gespenster gesehen.

So werden auch ferner von den Hexen gewisse Bleche mit Characteren, item, zauberische Bündlein und andere dergleichen Sachen unter die Thürschwelle, für die Haus-Thüren, gangbare Wege und Strassen, und andere Orte, begraben, wodurch alles, was darüber gehet, bezaubert, krum und lahm wird.

Es werden auch vielmahls die Ehe-Leute von mehrgedachten Zauber-Gesinde, cooperante Diabolo, durch Messel-Knüpffen, Schloß-einschlagen, Verseegnungen, auch andere zauberische und abergläubische Mittel ihrer natürlichen Krafft, beraubet, daß sie einander nicht ehelich beywohnen können.

Herr D. Georg Wolffg. Wedelius gedencket in seiner eleganten diss. de morbis à fascino von einem Bürger aus Jena folgende Geschichte: Dieser, so bald er in den Ehestand getreten, war anfangs frisch und gesund, kunte aber seiner Frau nicht ehelich beywohnen, nachdem nun dieses Ubel etliche Jahre gewähret, begunte er gänzlich von Kräfften zu kommen, und sich zu verzehren, worauff kürzlich der Tod erfolgete. Nachdem er nun verstorben, und viele Jahre hernach sein Wohnhaus an einen andern Haus-Wirth verkauffet worden, welches dieser nach seinem plaisir bauete, und fast gänzlich umkehrte, fand sich zwischen zweyen Wänden ein Haus-Hahn, in ein des verstorbenen Vorfahren und Haus-Mannes Hembde eingewickelt, in Gegenwart D. Henr. Linckii
J Cti

JCti Altorff. und D. Hartmanni Physic. Vinar. wodurch dieser Mann bezaubert gewesen.

Hieher gehören auch die Ligaturen der Liebe, Gesund- und Kranckheit. Ingleichen das Verknüpfen der Diebe, daß sie nicht stehlen können, der Rauff-Leute, daß sie nicht handeln können, der Färber, Schmiede, daß sie nicht arbeiten können, das Büchsen-versagen, Mühlen stellen; daß man kein Feuer auffschlagen kan, daß einen die Hunde nicht anbellen, und dergleichen. Der Liebes-Träncke nicht zuvergessen, wodurch viele das Leben lassen müssen.

Über bisher gemeldetes pflegen auch die Unholden die Leute durch Geschosß zu verletzen, und zu beschädigen, massen man erfahren, daß ein Mensch das andere über 600. Meil Weges erschossen hat, andere Dinge und Arten zugeschweigen, wer hiervon ein mehres zu wissen beliebet, kan den Sennertum lib. 4. de morbis occultis, Theophrastum de occult. Philos. Cardanum, Delrionem, Malleum Maleficarum, Portam, Pardum und andere mehr nachlesen. Nun ist noch übrig die (3) Art Magiæ, nemlich *Magia naturalis* oder die *Curious-natürliche Zauber-Kunst*, abzuhandeln, als welche auch der Endzweck dieses Werckchens ist, zu zeigen, wie solche von der Diabolica unterschieden, und wie sie zu Nutzen des Menschen, so wohl wider natürllich- als auch von teuffelischer Zauberrey herrührende Kranckheiten fruchtbarlich anzuwenden sey.

Das

Das III. Capitel.

Von der Magia naturali insonderheit/
und woraus dieselbe bestehe.

Diese ist nun nichts anders als eine geheime Wissenschaft, welche zu Erhaltung menschlicher Gesundheit, und wenn ja dieselbe verlohren, natürliche und gewisse Hülfss Mittel zu erhalten und wieder zu erlangen, darbiethen. Und diese ist in Ansehung ihres Endzwecks hinwiederum zweyerley, als die zu- und unzulässige. Jene ist abermahls zweyerley, nemlich die *curieuse* oder *nothwendige*.

Die *curieuse* Magie dienet zwar zu des Menschen Gesundheit sehr wenig, jedennoch aber ziehet sie die Gemüther der Menschen zur Verwunderung, wodurch des Allerhöchsten Thaten danckbarlich gepriesen werden. Als wenn ein *curieus* Gemüth weiß, wie es aus dem Basilien-Kraut Scorpionen zeugen könne, welche denen Italiänischen nichts nachgeben. Und dieses geschieht auff folgende Art: Nehmet Basilien-Kraut im Monath Julio oder Augusto gesammelt, stoffet dasselbige als wenn ihr den Saft daraus pressen wollet. Die zerstoffene Masse, streichet in einen warm gemachten Ziegel dreyer Finger dick, stücket einen andern grossen Ziegel darüber, und verstreichet sie beyde mit Erde und Ross-Mist, Leimen oder Thon. Diese beyde Ziegel setze einen Monat lang in den Keller; wenn du nun nach verflößerer Frist die Ziegel eröffnen wirst, so werden die leben.